XIX.

Von der Taxation.

DIe Taxation soll allezeit vor der Immission, und entweder durch unpartheyische / und verständige hierzu absonderlich vereydete Bergleute/ oder durch unsere verordnete Bergbeambte/ so zwar mit fernern Eyd zu verschonen/ doch durch die Hauptleute ihrer Pflicht/ mit Leistung des Handschlags / zu erinnern/ auffrichtig geschehen.

Weil aber das Bergwerck so nicht/ wie die Land-Güter / da man fructus renascentes zugewarten/ sich taxiren lässet; So haben sich die Taxatores, weil man nicht durchs Gestein sehen kan/ darbey wohl in acht zu nehmen/ und gegen die Nutzung/ auch die Kosten/ in Anschlag zu bringen/ und eines von dem andern abzuziehen.

Sind demnach die würdigen und fündigen Zechen und Theile entweder nach dem Anbrüchen vor Ort im Tieffsten und zu Fuße/ oder nach dem jüngsten Kauff / und wie sie muthmaßlich einen Kauffer finden möchten/ zu taxiren.

Auff Zubus-Zechen aber / da neulich kein Kauff geschehen/ kein Uberschuß/ noch Nutzen/ auch sonst keine Ursachen vor Augen/ darauff ein gründlicher Anschlag zu richten/ ist/ wieder Bergwercks Gebrauch / keine Taxation vorzunehmen / es sey denn / daß nach Befinden/ man solche üm alte und neue Zubuße taxiren wolte.

Auch ist der gemachten Durchschläge/ und vieler gesunckenen Schächte wegen/ eine Zeche im Tax nicht würdiger/ wenn sonst mit Nutz nicht Ertz zu hauen/ denn ie mehr in die Teuffe Gesencke angestellet / und Feld-Oerter getrieben / ie schwerer dieselben/ und ie grösser die Unkosten werden/ daß dargegen der Nutz und Uberschuß desto geringer bleibet.